

der Basis mit einem schwachen Quereindrucke, auf der Scheibe mitunter mit deutlicher medianer Längsfurche, hinter dem Vorderrande schwach der Quere nach gefurcht, wie der Rüssel beschuppt und behaart. Flügeldecken relativ langgestreckt, an der Basis oder zwischen Basis und Mitte am breitesten, mit mässig langen oder ziemlich kurzen Mukronen, innerhalb der Schultern mit einem schwachen Eindrucke, die Scheibe einschliesslich der Schulterbeule mit grünen rundlichen Schuppen dicht besetzt, jedoch so, dass die Grundfarbe noch deutlich durchschimmert, der Seitenrand vorne bis zum siebenten, rückwärts bis zum sechsten Punktstreifen viel dichter beschuppt, die Schuppen daselbst teilweise übereinander greifend, sehr wenig grösser als auf der Scheibe, zwischen den Schuppen einzelne eingestreute, sehr kurze anliegende Härchen. Unterseite und Beine gleichmässig dicht beschuppt, erstere mässig lang abstehend behaart; Schenkel von normaler Dicke, ungezähnt. Kehlrand des ♂ nicht erweitert. — Länge 8—12 mm.

Von *Chl. excisus* durch die auch an der Naht dicht beschuppten Flügeldecken, von *disjunctus* Fst., dem die neue Art in der Beschuppung nahe steht, durch in der Regel schlankere Körperform, beim ♂ nicht abstehend behaarte Flügeldecken, sowie durch den an der Basis stärker ausgebuchteten Halschild verschieden, von beiden ausserdem durch den ebenen, nicht oder nur schwach gefurchten, in der Mitte fein gekielten Rüssel, sowie durch den einfachen Kehlrand des ♂ zu unterscheiden.

Von Herrn Merkl in Anzahl in Ostrumelien bei Philippopel gesammelt.

## Das Männchen von *Choleva spinipennis* Reitt.

Beschrieben von

Custos **L. Ganglbauer.**

(Eingelaufen am 20. Februar 1902.)

Herr Carl Schuler war so glücklich, bei Mährisch-Weisskirchen das ♂ der bisher nur im weiblichen Geschlechte bekannten *Choleva spinipennis* Reitt. (Deutsche Entom. Zeit., 1890, 167) in einem Exemplare aufzufinden.

Das ♀ dieser auf den Flügeldecken so weitläufig wie *oblonga* Latr. punktierten Art ist durch die langen, hinter der Mitte stark und geradlinig gegen die Spitze verengten, an der Spitze einzeln breit und tief bogenförmig ausgeschnittenen und dadurch kräftig zweizähligen Flügeldecken ausgezeichnet. Beim ♂ sind die Flügeldecken hinter der Mitte ebenso stark wie beim ♀ verengt, vor der Spitze aber gleichbreit und an der Spitze sehr breit abgestutzt. Die abgestutzte Spitze der Flügeldecken ist nach aussen leicht ausgebuchtet, ihre Nahtcke ist vollkommen abgerundet, während ihre Aussenecke sehr stumpf vorspringt. Die übrigen Sexualcharaktere des ♂ sind folgende: An den Vordertarsen sind die

drei ersten, an der Spitze winkelig ausgeschnittenen Glieder erweitert. Das erste Glied ist sehr gross, so lang wie das zweite und dritte zusammengenommen, breiter als die Spitze der Vorderschienen und länger als breit; das viel kleinere zweite Glied ist so lang als breit und herzförmig, das dritte Glied ist viel schmaler als das zweite und oblong. Die der Schenkelwurzel vollkommen anliegenden Trochanteren der Hinterbeine sind nur  $\frac{1}{6}$  so lang wie die Hinterschenkel und zugespitzt. Die Hinterschenkel sind im ersten Drittel ihres Innenrandes mit einem scharfen Zähnen bewehrt und zwischen diesem und der Wurzel flach bogenförmig ausgeschnitten.

## Referate.

**Steiner, J.** Ueber die Function und den systematischen Werth der Pycnoconidien der Flechten. (Sep.-Abdr. aus: „Festschrift zur Feier des zweihundertjährigen Bestandes des k. k. Staats-Gymnasiums im VIII. Bezirke Wiens.“ Wien, E. Kainz und R. Liebhart, 1901. 8°. 38 S.)

In der vorliegenden Studie zieht Verfasser zwei actuelle Fragen der Lichenologie in Discussion. Bekanntlich herrscht über die den Pycnoconidien (Spermatien) der Flechten zukommende Function ein Zwiespalt der Meinungen. Ein Theil der neueren Autoren sieht in diesen Gebilden die männlichen Sexualorgane der Lichenen, ein anderer Theil der Forscher betrachtet sie als mit der Sexualität in keinerlei Beziehungen stehende Vermehrungsorgane, welche durch Keimen und fernere Sprossung direct den hyphoidalen Antheil eines Flechtenkörpers heranzubilden können. Nach einer historischen Darstellung der Entwicklung beider Meinungen und nach eingehender Erörterung der Argumente, welche für die eine und die andere Ansicht ins Treffen geführt wurden, erklärt sich Steiner als einen Anhänger derjenigen Forscher, die für die Asexualität der Flechten eintretend, die Pycnoconidien als ungeschlechtliche Vermehrungsorgane auffassen. Zu dieser Anschauung führen ihn in erster Linie die Versuche Moeller's, dem es gelang, die Pycnoconidien künstlich zur Keimung und zur Entwicklung eines gonidienlosen Flechtenlagers zu bringen. Fernere Gründe für Verfassers Ansicht ergeben sich aus beobachteten Fällen einer spontanen Keimung, dem Fehlen der Pycnoconidien bei mehreren Flechtengattungen (*Thelidium*, *Polyblastia*), der Entwicklung von Thecien ohne vorhergehendem Sexualacte und schliesslich, bei einer grossen Mannigfaltigkeit der Formen, einer Ausgestaltung der Pycnoconidien, welche für eine Befruchtung der Trichogyne als gänzlich ungeeignet betrachtet werden darf.

Nicht minder strittig ist der systematische Werth der Pycnoconidien. So spricht ihnen Müller-Arg. für die Abgrenzung der Gattungen und Arten jeden Werth ab und vernachlässigte sie gänzlich in seinen Diagnosen, für Nylander hingegen genügten selbst geringere Dimensionsunterschiede, um auf diesen Species zu begründen. Der richtige Weg liegt wohl auch hier in der Mitte. Im All-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Ganglbauer Ludwig

Artikel/Article: [Das Männchen von Choleva spinipennis Reitt.. 210-211](#)